

## Japan holt sich den vierten Pritzker-Preis

**ARCHITEKTURPREIS.** Der Pritzker-Preis, die mit rund 75.000 Euro dotierte höchste Auszeichnung für Architektur, geht heuer zum vierten Mal nach Japan. Preisträger sind Kazuyo Sejima und ihr Kollege Ryue Nishizawa, die Gründer des Architekturbüros Sanaa in Tokio. Am 17. Mai wird der

Preis in New York überreicht. Zu den bekanntesten Projekten der Architekten gehört das „New Museum of Contemporary Art“ in New York.

Sejima war 2009 als erste Frau zur Leiterin der Architekturbiennale von Venedig (29. August - 21. November) ernannt worden.



Sejima leitet u. a. die Architekturbiennale von Venedig.

FOTO: AP

## St. Galler Sensationsfund wird nun weiter erforscht

**NEUE ERKENNTNISSE.** Ein tonnenschwerer Sarkophag mit dem Skelett eines Mannes aus dem 7. Jahrhundert ist im Klosterhof im Schweizerischen St. Gallen entdeckt worden. Archäologen haben die Gebeine des Unbekannten wissenschaftlich untersucht und nannten die Ergebnisse gestern „sensationell“. Demnach handelt es sich um das Skelett eines etwa 70-jährigen Mannes.

Der Tote muss nach Ansicht der Wissenschaftler eine bedeutende Persönlichkeit gewesen sein. Die Experten rätseln noch, ob es ein angesehenen Mönch war, oder eine Persönlichkeit, die dem Wandermönch Gallus nahestand.

Die neuen Erkenntnisse sollen jetzt eine gezielte Forschung ermöglichen.

### Aufschlüsse erhofft

Der Sarkophag wiegt 2,6 Tonnen und ist kunstvoll gearbeitet. Allein der Deckel ist 600 Kilogramm schwer und fein geschliffen. Von der Grabstätte, die im Frühjahr 2009 bei Bauarbeiten gefunden wor-

den war, erhoffen sich die Archäologen mehr Aufschluss über die Zeit zwischen dem Tod von Gallus, der auf die Jahre 640 bis 650 datiert wird, und der Gründung des Klosters nach dem Jahr 719.

Gallus stammte aus Irland und hatte sich im Jahr 612 in der Schweiz niedergelassen.



Der Sarkophag soll die Geschichte des hl. Gallus erhellen. FOTO: SDA



**ES GLEICH DOPPELT SO GUT**

Arbeiten der Vorarlberger Künstler Roswitha Buhmann (im Bild ihre Bregenzer Kunst.Box-Installation) und Hanno Metzler sind ab 23. April in der Dresdner Galerie am Weißen Hirschen zu sehen. Metzlers bildhauerische Werke kontrastieren dort Buhmanns Malerei.

FOTO: KUNST.BOX

## Musik gewordene Passion

### Das Passionskonzert des Bregenzer Kammerchores bot berührende Eindrücke.

**KONZERT.** Es ist immer wieder erstaunlich, auf welch hohes Leistungsniveau der so bescheiden und zurückhaltend agierende Hubert Herburger seinen Bregenzer Kammerchor zu führen versteht.

Er hat sich mit diesem Chor vor 23 Jahren ein Instrument geschaffen, dem er heute bedenkenlos auch ein so heikles und anstrengendes A-Cappella-Passionsprogramm anvertrauen kann, wie man es am Sonntag in der Pfarrkirche St. Gallus erlebte. Die von so vielen Besuchern gestürmt wurde, dass sogar die Abendprogramme ausgingen.

### Starke Eindrücke

Selten hat man in einem Chorkonzert eine so unorthodoxe Abfolge erlebt wie hier, die mutig zwischen Stilen changiert, Grenzen überspringt und dennoch nie den Faden verliert. Denn das Leiden Jesu als thematische Klammer ist stark genug, dass der Bogen über vier Jahrhunderte von der Renaissance bis zum Spiritual nicht zum Sammelsurium wird. Dafür sind die Kontraste umso stärker, auch die Verbindungslinien zwischen oft völlig gegensätzlichem. Da ist vor allem Flexibilität von den Sängern gefordert,



Hubert Herburger führte seinen 50-stimmigen Chor auf einem unglaublich hohen Niveau.

FOTO: JURMANN

Eingehen auf stilistische Erfordernisse, und allein darin vermag der Bregenzer Kammerchor diesmal Bemerkenswertes zu leisten.

Er prunkt mit seinen rund 50 Stimmen klanggewaltig auf in den Musik gewordenen Schmerzensschreien „Eli, Eli!“ des Zeitgenossen Gyorgy Deak-Bárdos, findet aber sofort darauf in Bachs berühmtem Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ zu wunderbarer Schlichtheit. Und auch die Ausgewogenheit stimmt, obwohl die Herren erneut nur rund ein Drittel der Stimmen stellen. Hubert Herburger hat mit seiner langjährigen Erfahrung als profiliertes Chorleiter wieder ausgezeichnete Arbeit geleistet. Und kann mit seiner typischen, abgerundeten Zeichnung das Erlernte einfach abrufen von diesem Kol-

lektiv, das hoch konzentriert, mit den Augen mehr beim Dirigenten als in den Noten, seine Impulse aufnimmt und umsetzt.

### Perlen und Raritäten

Anspruchsvolle Perlen der Karwochenliteratur ziehen sich durch diese Stunde: die sechsstimmige Motette „In monte Oliveti“ von Orlando di Lasso, das achtstimmige „Crucifixus“ von Antonio Lotti, das „Christus factus est“ von Anton Bruckner atmen weich fließend jeweils den Geist ihrer Zeit, klar in der kontrastreichen Arbeit und deutlich in der Aussprache. Aber auch Raritäten werden mit derselben Aufmerksamkeit beachtet, ein Stück des Cellisten Pablo Casals oder des Königs von Portugal im 17. Jahrhundert. Wesentlichen

Anteil am großen Erfolg hat auch Domorganist Johannes Hämmerle, der mit großem Stilgefühl in interessanten Registrierungen instrumentale Brücken baut, eindrucksvoll im Besonderen das sich mächtig steigernde „Da Jesus an dem Kreuze stund“ in der strengen Tonsprache von Michael Radulescu, sowie das mit großer Ruhe vorgetragene Vorspiel mit Fuge über den Choral „O Traurigkeit, o Herzeleid“ von Brahms.

Die Botschaft dieses Konzertes ist angekommen: Nach einer sehr berührenden, intensiven Stunde der inneren Einkehr und Einstimmung auf die Karwoche werden die Interpreten auf einer Welle der Zustimmung aus der Kirche begleitet.

Fritz Jurmann  
fritz.jurmann@vol.at